

Abb. 77

Ach, wie ist's gemütlich
Auf der Eisenbahn
Die Lokomotive zieht nicht,
Sie hat 'n Frank'n Zahn!
Vor Hunger kannste schnaufen,
Vor Kälte nisch't mehr sehn,
Und willste, kannste laufen,
Bleibe die Karre stehn!

6040

Heitere Gedichte.

Entwicklung des preußischen Lokomotivbaues in Versen.

Anfänglich galt es allein, Normalienschätze zu hüten,
Ganz vereinzelt begann der ein oder andre zu wüten.
Rauchverbrennung, Verbundmaschinen mit Wechselventilen,
Krauß'schen Bauarten galt's, die vielen gar nicht gefielen,
Vierzylinder Verbund, Hannover und Erfurter Mache,
Allerhand weiterer Schund und manche verdrießliche Sache.

Da endlich wurde es Tag, es siegte die höhere Tugend,
Edeldampf trat auf den Plan, im Taumel der glücklichen Jugend.
Siegverheißend und wild, ein Dämon in schlichtem Gewande,
Bracht' er, was andre gesucht, mit einem Schlage zustande.
Gattungsfroh* hat er alsbald die Mitwelt in Staunen versetzt,
Und durch sein fruchtbares Werk die Eisenbahnkreise ergötzet.

(Gelegenheitsdichtung zur 50. Sitzung des preußischen Lokomotiv-Ausschusses)

* Hinweis auf die vielen neuen Gattungen von Heißdampflokomotiven.

Die Lokomotive.

Eine Eisenbahnphantasie.

Was bleibst du, o Lokomotive,
So mitten stehn auf der Bahn?
O sage, was ficht in der Tiefe
Des Innern so plötzlich dich an?

Kein Bahnhof ist hier zu ersehen,
Nicht mal eine Wasserstation,
Und doch bleibst schleunigst du stehen
Und stöhnest im kläglichsten Ton!

Mir ist, als versteh' ich die Klage,
Versteh' deiner Seufzer Musik!
Du denkst vergangener Tage,
Gedenkst der Maschinenfabrik.

Dort standest du, als du entsprungen
Des Meisters schaffendem Fleiß,
Du standst in der anderen jungen
Maschinen vertraulichem Kreis.

Dort standet ihr, fern dem Getriebe
Der Welt und den Mühen der Bahn,
Und schautet in ruhiger Liebe —
Und lieblicher Ruhe euch an.

Es mochten wohl zärtliche Bänder
Von Einer zur Andren sich ziehn;
Vielleicht, daß vor allem ein Tender
Für dich nur geschaffen erschien.

Da kam eine Botschaft dem Meister,
Da kam ihm unendliches Geld,
Aus Glück, aus idyllischem, reißt er
Und stößt dich hinaus in die Welt.

Nun mußt du die Gleise durchmessen,
Die hin zum Gebirge sich ziehn,
Der Tender durchheilt wohl indessen
Die Bahnstrecke Potsdam—Berlin.

Ein Tender wie andere Tender,
Gleichgültigster, fremder Art,
Er ward dir durch eiserne Bänder
Gemeinsamer Knechtschaft gepart.

Mit ihm nun zu dienen, zu laufen,
Zu schleppen Personen und Gut,
Mußt Wasser in Strömen du saufen,
Mußt glühen voll höllischer Glut.

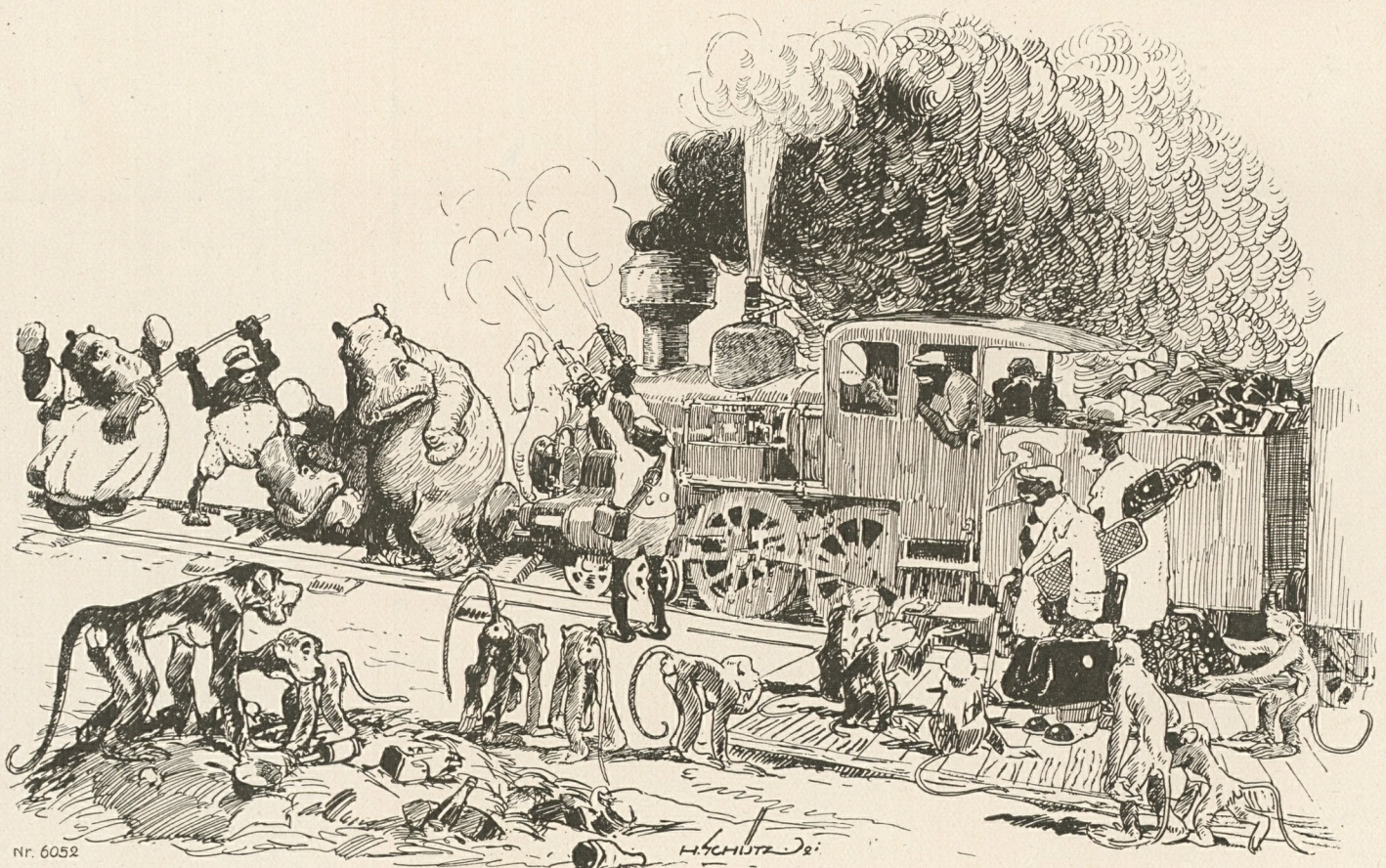
Nun rennst du und säufst du und ziehst du,
Mußt lustig noch pfeifen im Joch —
Da wird dir, als piffst du und blies't du
Bereits auf dem äußersten Loch.

Da mag durch die Seele, die kranke,
Qualvolle Erinnerung ziehn,
Da schweift dir der Schmerzensgedanke
Zur Bahnstrecke Potsdam—Berlin.

Da sprühen die Funken wie Blitze,
Da qualmt so gewaltig der Rauch,
Dämonischer glüht dir die Hitze
Und wallt dir das Wasser im Bauch.

Jetzt stockst du plötzlich im Rennen,
Nun forschet man und fragt sich und schwatzt:
„Was gibt's?“ — Und die Schaffner bekennen:
„Es ist eine Röhre geplatzt!“

(Verfasser unbekannt)



Nr. 6052

Abb. 78

Die Lokomotive in Afrika.

Nach einer Originalfederzeichnung von Hermann Schütz, Stuttgart.

6052